

Nach den Halligen.

Die Sonne stand schon hoch am Himmel, als die Freundinnen erwachten; sie mußten sich deshalb den gutmütigen Spott des Kommerzienrats gefallen lassen, der Miß Allan durch seine Fürsprache bewogen hatte, sie gründlich ausschlafen zu lassen.

„Ebbe und Flut haben nicht auf euch faule Mädchen gewartet,“ sagte er, „und mit dem Baden ist's für heute vorbei; denn auf dem bloßen Strand zwischen Krabben und Ungetier herumzutreiben, würde euch doch kein Vergnügen machen.“

„Dann lassen wir's für diesmal sein,“ sagte Paula, „wir haben ja auch eine Staatsvisite vor, zu der wir uns ankleiden müssen.“

„So großartig wird's Frau von Hagen kaum verlangen,“ neckte der Kommerzienrat, „ich traue euch aber Nebenabsichten auf die junge Garde zu, die sie umgibt, Miß Allan muß die Augen offen halten, sonst werdet ihr zu Eroberungslustig.“

Frau von Hagen empfing die Engländerin mit ihren Zöglingen mit derselben liebenswürdigen Güte, die sie schon am vorhergehenden Abend gezeigt hatte, und bedauerte nur, daß ihr Sohn nicht gegenwärtig sei; er hole vielleicht seine Freunde ab, um von der Erlaubnis des Kommerzienrats Gebrauch zu machen, ihm einen Besuch abzustatten. Sie hoffe nun auf recht vieles Beisammensein mit ihren jungen Freundinnen.

Dies lehrten sehr befriedigt und erwartungsvoll zurück; kaum waren sie zu Hause angelangt, als sich die drei Herren einstellten, die von dem Kommerzienrat freundlich bewillkommnet wurden. Es wurden nun Pläne zu gemeinschaftlichen Vergnügungen gemacht und zum Nachmittag ein Krocketspiel verabredet; der Referendar erbat sich die Gunst dazu, seine beiden Cousinen mitbringen zu dürfen, was ihm gern zugestanden wurde.

„Wenn sie nur nicht so schrecklich alt wären,“ meinte Paula, „ich glaube, sie sind über fünfundzwanzig Jahre, wirkliche Respektspersonen.“